

# Vom »Grundwiderspruch« zur »Ökonomisierung«



VON DIETER KREFT  
UND INGRID MIELENZ

Prof. Dieter Kreft ist Verwaltungs- und Erziehungswissenschaftler. Er war Staatssekretär in Berlin und ist noch Honorarprofessor der Leuphana-Universität Lüneburg. Ingrid Mielenz ist Diplom-Soziologin und leistete nach einem Regierungsreferendariat die Staatsprüfung und Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst. Sie war lange Zeit Berufsmäßige Stadträtin für Jugend, Familie und Soziales in Nürnberg.

Kürzlich erschien die achte Auflage des »Wörterbuchs Soziale Arbeit«. Die Herausgeber beenden damit nach vierzig Jahren ihre Tätigkeit an diesem Standardwerk der Fachliteratur und kamen der Bitte nach, einen Rückblick auf die Entwicklung der Sozialen Arbeit in Deutschland zu werfen.

Wie alles begann: Wir haben beide in den bewegten Jahren 1965 bis 1967 unsere politischen Positionen gefunden. Wir sind also »1966er«, wie Peter Schneider einmal im Blick auf die Tatsache meinte, dass sich nach dem Attentat auf Rudi Dutschke 1968 die Bewegung spaltete. Wir gehörten jedenfalls zu der reformorientierten (größeren) Gruppe, die sich schließlich zum Marsch durch die Institutionen entschloss.

Unsere Ziele: Als wir ab 1976 unser Projekt »Wörterbuch« strukturierten, kam es uns inhaltlich vor allem darauf an, die Arbeitsfelder zu beschreiben, in denen Sozialarbeiter und Sozialpädagogen bereits tätig waren oder nach unserer Auffassung tätig sein sollten. Unter anderem auch deshalb, weil uns als Seiteneinsteiger irgendwann die immer wiederholte Frage der damals schon langjährig erfahrenen Kolleginnen und Kollegen nervte, »was denn eigentlich Sozialarbeit/Sozialpädagogik/Soziale Arbeit sei«.

Wir wollten aber gleichzeitig Menschen in Professionen ansprechen, die nicht zum Kernbereich sozialer Berufe gehören, die jedoch bei ihrer Arbeit auf Informationen aus der Sozialen Arbeit zurückgreifen: Lehrer, Polizisten, Berufsberater, Anwälte, Richter, Ärzte, Stadtplaner und Stadtentwickler.

Und wir wollten die Ergebnisse der fachlichen Reformen seit den 1970er Jahren präsentieren, gewissermaßen als Beispiele und Vorbilder für neues Handeln – dabei halfen uns sehr unsere Erfahrungen mit der großen Berliner Alternativszene (der Beitrag »Selbsthilfe/

Selbstorganisation« gibt weiterhin Einblick in die Kraft und Wirkung der damals sogenannten Alternativbewegung und ihre Bedeutung für die Gegenwart).

Was daraus wurde: Politisch wehte deshalb in den ersten Auflagen noch kräftig der Wind der 1968er-Bewegung, allenthalben stießen die Leser auf den berühmten »Grundwiderspruch zwischen Kapital und Arbeit«.

Im Vorwort der 4. Auflage 1996 haben wir dann darauf verwiesen, dass es inzwischen darüber hinaus andere dominierende Erklärungsmuster gab, vor allem das Begriffspaar »Pluralisierung von Lebenslagen und Individualisierung von Lebensführungen«. Und dass über die Skala »(fachliche) Reform, soziale Innovation, Standardsicherung« ein Verlust an fachlicher Entwicklungskraft festzustellen war. Für diese Standardsicherung werde zunehmend auf Normen und Verfahren zurückgegriffen: Datenschutz, Planung, Sozialmanagement, Organisationsentwicklung und dann endgültig ab den 1990er Jahren die Ökonomisierung der Sozialen Arbeit. Des Begriffes »Verwaltungsmodernisierung« waren wir irgendwann ebenso überdrüssig wie früher dem des »Widerspruchs zwischen Kapital und Arbeit«.

Was wir in diesen Entwicklungsprozess einbrachten: Nun war uns aufgrund unserer Ausbildungen und beruflichen Tätigkeiten das Arbeiten in Regeln und mit Verfahren natürlich nicht fremd, wir waren auch in den überregionalen Gremien und Organisationen bestens vernetzt: beim Deutschen Verein für

öffentliche und private Fürsorge, bei der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe, bei den kommunalen Spitzenverbänden, beim Deutschen Jugendinstitut in München, bei der Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin, beim Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Frankfurt am Main, beim Institut für soziale und kulturelle Arbeit

jede Sozialarbeiterin und jeder Sozialpädagoge die politischen, rechtlichen, administrativen Rahmenbedingungen ihres und seines Handelns kennen.

Stichwörter wie Einmischungsstrategie (mit Bezug auf die Beiträge Arbeit, Baugesetzbuch, Stadtentwicklungsplanung, Stadterneuerung, Wohnen), Empirische Sozialforschung, zum Finanzwesen, zur

eine knappste erste Übersicht über die Entwicklungen der Sozialen Arbeit in Deutschland, gelesen und gelobt werden, freut uns natürlich. Dass dieses Konzept in Teilen Nachahmer gefunden hat, war uns nie ein Ärgernis, wir haben es vielmehr unter »Anerkennung durch Konkurrenten« abgebuht.

Mit dieser Auflage beenden wir unsere Herausgeberschaft. Gemeinsam mit dem BeltzJuventa Verlag werden wir uns um Nachfolger (w./m.) bemühen, die dann in einigen Jahren unser »Lebenswerk« fortsetzen, das freundlicherweise in Rezensionen immer wieder als ein für Studierende und Praktiker sehr hilfreiches Standardwerk bezeichnet wurde und wird. ■

## »Zur Fachlichkeit gehört Strukturwissen und Handlungskompetenz«

in Nürnberg ISKA-Nürnberg und beim Institut für Soziale Arbeit in Münster.

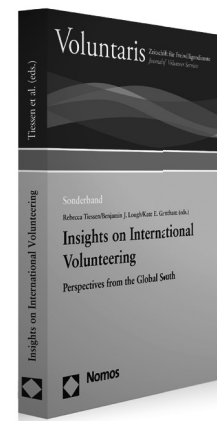
Strukturwissen und Management: Von der 1. Auflage 1980 an hatten Stichwörter zum Strukturwissen (Recht, Organisation/Organisationen, Planung, Personal und Finanzen) ihren festen Platz in unserem Wörterbuch. Noch in der 8. Auflage sprechen wir im Stichwort »Handlungskompetenz« davon, dass die »administrative/Management-Kompetenz« die Fähigkeit meint, den einmal »als richtig erkannten und gewollten Inhalt« auch umzusetzen und dazu müsse

Jugendhilfeplanung/Sozialplanung, Kameralistik, dem Organisationsrecht, der Qualitätsentwicklung, dem Quartiersmanagement, dem Sozialmanagement und der Sozialwirtschaft, den Trägern der Sozialen Arbeit/Wohlfahrtsverbänden, zur Verwaltung und Verwaltungsmodernisierung werden auch in der aktuellen Ausgabe von 2017 ebenso selbstverständlich behandelt wie alle fachlichen und methodischen Begriffe rund um die Soziale Arbeit: Es sind inzwischen 299 Beiträge (von 180 Autorinnen und Autoren) mit einem Manuskriptstand vom November 2016. Die neue Auflage von 2017 ist damit wieder die aktuellste im Segment der Hand- und Wörterbücher und der Lexika zur Sozialen Arbeit.

Worauf wir stolz sind: Über die Breite der Themen, die in unserem Wörterbuch behandelt wurden und werden: Kunst, Musik, christliche Soziallehre, Sport, Zeit sowie auf unsere fach-politische Ausrichtung, die wir in den Jahrzehnten der Arbeit daran nie aufgegeben haben, gekennzeichnet durch behandelte Begriffe wie: Aufklärung, Chancengleichheit, Emanzipation, Eugenik, auch demokratischer Sozialismus, Gesellschaft, Gewerkschaften, Klasse/Schicht/Milieu, Parteien, politische Bildung, Solidarität, Sozialdarwinismus, Soziale Arbeit im Nationalsozialismus und in der DDR, Sozialökologie und natürlich der Sozialstaat (des leider 2016 im Prozess der Erstellung der 8. Auflage verstorbenen Thomas Olk) – vor allem mit diesen Begriffen haben wir unser unverwechselbares Konzept erkennbar gemacht.

Dass unsere immer wieder vollständig abgedruckten Vorwörter zu den sieben neuen Auflagen inzwischen als eine gelungene Tour d'Horizon, gewissermaßen

## Voluntaris Sonderband



### Insights on International Volunteering Perspectives from the Global South Voluntaris Sonderband 2017

Herausgegeben von Prof. Rebecca Tiessen, Prof. Benjamin J. Lough und Dr. Kate E. Grantham, Ph.D.  
2017, ca. 250 S., brosch., ca. 49,- €  
ISBN 978-3-8487-4083-3  
eISBN 978-3-8452-8392-0  
Erscheint ca. Oktober 2017  
[nomos-shop.de/29527](http://nomos-shop.de/29527)

 Normos

 **Nomos**



Dieter Kreft, Ingrid Mielenz: Wörterbuch Soziale Arbeit. Aufgaben, Praxisfelder, Begriffe und Methoden der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 8. Auflage. BeltzJuventa, Weinheim/Basel, 2017, 1.191 Seiten. 68,- Euro. ISBN 978-3-7799-3163-8. E-Book 62,99 Euro. ISBN 978-3-7799-4342-6.

**Hans Flierl:**

Freie und öffentliche Wohlfahrtspflege  
Vorgestellt von Martin Beck  
*SOZIALwirtschaft 1/2010, Seite 39*

**Ulli Arnold, Bernd Maelicke (Hg.):**

Lehrbuch der Sozialwirtschaft  
Vorgestellt von Gabriele Moos  
*SOZIALwirtschaft 2/2010, Seite 39*

**Johannes Münder, Thomas Meysen,**

**Thomas Trenczek (Hg.):** Frankfurter  
Kommentar SGB VIII. Kinder- und Jugendhilfe./  
Sozialgesetzbuch XII. Sozialhilfe.  
Lehr- und Praxiskommentar  
Vorgestellt von Achim Meyer auf der Heyde  
*SOZIALwirtschaft 3/2010, Seite 41*

**Hubert Bienek, Jürg Schneider, Gregor  
Oliver Thaler, Ruth Voggensperger (Hg.):**

Gutes besser tun. Corporate Governance in  
Nonprofit-Organisationen  
Vorgestellt von Jochen Walter  
*SOZIALwirtschaft 4/2010, Seite 41*

**Heiner Geißler:** Ou topos. Suche nach

dem Ort, den es geben müsste  
Vorgestellt von Dorothee Hunfeld  
*SOZIALwirtschaft 5/2010, Seite 41*

**Jürgen Reyer:**

Alte Eugenik und Wohlfahrtspflege  
Vorgestellt von Rainer Knapp  
*SOZIALwirtschaft 6/2010, Seite 41*

**Hans Ulrich, Gilbert J. B. Probst:** Anleitung

zum ganzheitlichen Denken und Handeln  
Vorgestellt von Thilo Rentschler  
*SOZIALwirtschaft 1/2011, Seite 41*

**Fredmund Malik:** Führen Leisten Leben

Vorgestellt von Stefan Ziegler  
*SOZIALwirtschaft 2/2011, Seite 38–39*

**Robert I. Sutton:** Der Arschloch-Faktor

Vorgestellt von Sandra Loew  
*SOZIALwirtschaft 3/2011, Seite 41*

**Eva Renate Schmidt, Hans Georg Berg:**

Beraten mit Kontakt  
Vorgestellt von Gabriele Bartsch  
*SOZIALwirtschaft 4/2011, Seite 41*

**Wolfgang Faulbaum-Decke, Christian  
Zechert (Hg.):** Ambulant vor stationär

Vorgestellt von Stefan Meyer-Kaven  
*SOZIALwirtschaft 5/2011, Seite 41*

**Ernst Klee:** »Euthanasie« im Dritten Reich

Vorgestellt von Wolfgang Werner  
*SOZIALwirtschaft 6/2011, Seite 41*

**Waltraud Anna Mitgutsch:**

Ausgrenzung  
Vorgestellt von Annemarie Strobl  
*SOZIALwirtschaft 1/2012, Seite 41*

**Hans Thiersch:**

Lebensweltorientierte Soziale Arbeit  
Vorgestellt von Wolfgang Trede  
*SOZIALwirtschaft 2/2012, Seite 41*

**Klaus Doppler, Christoph Lauterburg:**

Change Management  
Vorgestellt von Hans-Christoph Maurer  
*SOZIALwirtschaft 3/2012, Seite 41*

**Matthias zur Bonsen, Carole Maleh:**

Appreciative Inquiry (AI): Der Weg zu  
Spitzenleistungen. Eine Einführung für  
Anwender, Entscheider und Berater  
Vorgestellt von Silke Gaube  
*SOZIALwirtschaft 4/2012, Seite 41*

**Frederic Vester:**

Die Kunst, vernetzt zu denken. Ideen und Werk-  
zeuge für einen neuen Umgang mit Komplexität  
Vorgestellt von Thimo Fojkar  
*SOZIALwirtschaft 5/2012, Seite 41*

**Ulrich Siegrist, Martin Luitjens:**

30 Minuten Resilienz  
Vorgestellt von Andrea Stratmann  
*SOZIALwirtschaft 6/2012, Seite 41*

**Philip Kotler, Kevin Lane Keller, Friedhelm**

**Bliemel:** Marketing-Management.  
Strategien für wertschaffendes Handeln  
Vorgestellt von Ingo Habenicht  
*SOZIALwirtschaft 1/2013, Seite 41*

**Leo Bormans (Hg.):** Glück

Vorgestellt von André Peters  
*SOZIALwirtschaft 2/2013, Seite 41*

**Johannes Rüegg-Stürm:**

Das neue St. Galler Management-Modell  
Vorgestellt von Dierk Starnitzke  
*SOZIALwirtschaft 3/2013, Seite 41*

**Christa Maurer:**

Mit Magellan und Captain Cook auf der Kom-  
mandobrücke. Was moderne Führungskräfte  
von erfolgreichen Kapitänen lernen können  
Vorgestellt von Karlheinz Petersen  
*SOZIALwirtschaft 4/2013, Seite 41*

**Abtprimas Notker Wolf, Schwester Enrica**

**Rosana:** Die Kunst, Menschen zu führen  
Vorgestellt von Christian Reuter  
*SOZIALwirtschaft 6/2013, Seite 41*

**Joachim Reber:** Spiritualität in sozialen

Unternehmen. Mitarbeiterseelsorge – spiritu-  
elle Bildung – spirituelle Unternehmenskultur  
Vorgestellt von Hermann Schoenauer  
*SOZIALwirtschaft 1/2014, Seite 41*

**Die Benediktsregel**

Vorgestellt von Sr. Ulrike Soegtrop  
*SOZIALwirtschaft 2/2014, Seite 41*

**Fredmund Malik:** Führen Leisten Leben

Vorgestellt von Matthias Mitzscherlich  
*SOZIALwirtschaft 3/2014, Seite 41*

**Nina Apin:** Das Ende der Ego-Gesellschaft

Vorgestellt von Georg Zinner  
*SOZIALwirtschaft 4/2014, Seite 41*

**Sonja Radatz:** Das Ende allen

Projektmanagements  
Vorgestellt von Fleur Lütjhe  
*SOZIALwirtschaft 6/2014, Seite 41*

**Dagmar Kumbier und Friedemann Schulz**

**von Thun (Hg.):** »Spinn ich oder spinnen die?«  
Interkulturelle Kommunikation: Methoden,  
Modelle, Beispiele  
Vorgestellt von Vera Birtsch  
*SOZIALwirtschaft 2/2015, Seite 41*

**Cornelia Heider-Winter:** Employer Branding in  
der Sozialwirtschaft. Wie Sie als attraktiver Arbeit-

geber die richtigen Fachkräfte finden und halten.

Vorgestellt von Joachim Speicher  
*SOZIALwirtschaft 3/2015, Seite 41*

**Ulrich Schneider:** Mehr Mensch!

Gegen die Ökonomisierung des Sozialen  
Vorgestellt von Cornelia Rundt  
*SOZIALwirtschaft 4/2015, Seite 41*

**Jörg Neumann:** Warum soll es nach Plan

laufen, wenn es keinen gibt?  
Vorgestellt von Klaus Dahlmeyer  
*SOZIALwirtschaft 5/2015, Seite 42*

**Gunar M. Michael:** Tacheles aus der

Chefetage. 50 wahre Storys für mehr  
Durchblick im Führungsalltag.  
Vorgestellt von Dr. Gabriele Schlimper  
*SOZIALwirtschaft 6/2015, Seite 41*

Schriftenreihe des Arbeitskreises **Geschichte der  
jüdischen Wohlfahrt in Deutschland**  
Vorgestellt von Paulette Weber und Sabine Hering  
*SOZIALwirtschaft 1/2016, Seite 39*

**Claas Triebel, Tobias Hürter:**

Die Kunst des kooperativen Handelns.  
Eine Agenda für die Welt von morgen.  
Vorgestellt von Jürgen Kunze  
*SOZIALwirtschaft 2/2016, Seite 41*

**Ferdmund Malik:** Management.

Das A und O des Handwerks  
Vorgestellt von Ursel Wolfgramm  
*SOZIALwirtschaft 3/2016, Seite 41*

**Erich Jantsch:** Die Selbstorganisation

des Universums  
Vorgestellt von Norbert van Eickel  
*SOZIALwirtschaft 4/2016, Seite 41*

**Hans Lichtsteiner, Markus Gmür,  
Charles Giroud, Reinbert Schauer:**

Das Freiburger Management-Modell für  
Nonprofit-Organisationen  
Vorgestellt von Maria Loheide  
*SOZIALwirtschaft 5/2016, Seite 41*

**Karl E. Weick und Kathleen M. Sutcliffe:**

Das Unerwartete managen. Wie Unternehmen  
aus Extremsituationen lernen  
Vorgestellt von Dr. Hans-Ullrich Krause  
*SOZIALwirtschaft 6/2016, Seite 41*

**Dave Eggers:** Weit gegangen

Vorgestellt von Hermann Zaum  
*SOZIALwirtschaft 1/2017, Seite 41*

**Frederic Laloux:** Reinventing Organizations.

Ein Leitfaden zur Gestaltung sinnstiftender  
Formen der Zusammenarbeit  
Vorgestellt von Prof. Agnès Fritze  
*SOZIALwirtschaft 2/2017, Seite 41*

**Claus-Peter Niem, Karin Helle:**

One touch. Was Führungskräfte vom  
Profifußball lernen können  
Vorgestellt von Stephan Griebel-Beutin  
*SOZIALwirtschaft 3/2017, Seite 41*

**Andrew Solomon:** Weit vom Stamm. Wenn

Kinder ganz anders als ihre Eltern sind  
Vorgestellt von Dr. Rolf Schmachtenberg  
*SOZIALwirtschaft 4/2017, Seite 41*

[www.sozialwirtschaft.nomos.de](http://www.sozialwirtschaft.nomos.de)